

VORWORT

Landschaftsfotografie – klar, das kann jeder. Landschaft ist schließlich überall und wenn sie – egal mit welcher Art von Kamera – in einem Bild festgehalten wird, ist das zumindest schon mal so eine Art Landschaftsfotografie. Es gibt Menschen, die sich damit schon zufriedengeben, und sicher eignen sich entsprechende Aufnahmen dazu, nicht anwesenden Personen wenigstens einen Eindruck von der Umgebung zu vermitteln, in der Sie sich befanden. Solche Bilder haben selbstverständlich ihre Berechtigung und – egal ob »ernsthafter« Fotograf oder »Knipser« – jeder macht sie dann und wann. Doch sind sie vergleichbar mit Party-Bildern von Bekannten, die zwar Menschen zeigen, sich aber stark von handwerklich und kreativ umgesetzten Porträtaufnahmen unterscheiden.

So ist auch »richtige« Landschaftsfotografie mehr als ein im Vorbeigehen eingefangener Schnappschuss. Wie es einem guten Fotografen mit einem Porträt bestenfalls gelingt, Wesenszüge und Emotionen des Porträtierten zu offenbaren, so kann ein Bild einer Landschaft dem Betrachter eine ganze Menge von dem vermitteln, was eigentlich nicht konkret sichtbar ist: Gefühle, Erlebnisse und sinnliche Wahrnehmungen wie Wind, Gerüche und Geräusche.

In diesem Sinne folgt die Landschaftsfotografie oft nach wie vor der Tradition der romantischen Malerei des 19. Jahrhunderts. Der wohl bekannteste deutsche Exponent dieses Genres, Caspar David Friedrich (1774–1840), unterschied sehr deutlich zwischen dem »leiblichen« und dem »geistigen« Auge, also dem, was real sichtbar ist und dem durch Emotionen und Erfahrungen

beeinflussten Eindruck. Einem Maler mag es leicht fallen, das, was er mit dem »geistigen Auge« sieht, genauso auf die Leinwand zu bringen. Schließlich hat er die Gestaltung des Bildes buchstäblich in der Hand. Landschaftsfotografen hingegen, sehen wir von den mittlerweile sehr umfangreichen digitalen Manipulationsoptionen ab, müssen mit dem auskommen, was sich ihnen im Augenblick der Aufnahme bietet: mit dem Licht, den Elementen der Landschaft, der Jahreszeit, dem Wetter. Sich dieser Herausforderung zu stellen, in jeder Landschaft – und sei sie auf den ersten Blick noch so banal oder eintönig – Bilder zu entdecken und festzuhalten, ist es, was Landschaftsfotografie so anspruchsvoll und reizvoll macht. Eben darum, um diesen Reiz und Anspruch, emotionale Bilder von Landschaften zu fotografieren, mit den Bildern dem Betrachter sowohl etwas von der dargestellten Landschaft zu zeigen, gleichzeitig aber auch intime Emotionen zu vermitteln, geht es mir in diesem Buch. Landschaftsfotografie kann eben so viel mehr sein, als das bloße Dokumentieren eines kleinen Ausschnitts der Erdoberfläche.

Jeder soll und wird seinen eigenen Zugang zu diesem Genre entwickeln. Das Buch soll daher in erster Linie Inspiration, nicht aber präzise Handlungsanleitung sein. Selbstverständlich werden Sie auf den folgenden Seiten, wie es sich für eine »Fotoschule« gehört, vieles über die grundlegenden handwerklichen Techniken erfahren. Wie Sie diese dann aber anwenden, wie Sie also Ihre Bilder gestalten, ist dann das Ergebnis und der Ausdruck Ihrer individuellen Sicht auf die Dinge. Die zahlreichen um-

fassend erläuterten Bildbeispiele im Buch zeigen daher naturgemäß meine höchst subjektive Interpretation des Gesehenen. Ihnen und auch anderen Fotografen wird in vergleichbaren Situationen eventuell etwas ganz anderes einfallen. Jedes Motiv bietet unendlich viele Möglichkeiten der Übersetzung in ein Bild. Geben Sie sich nie mit der erstbesten oder vermeintlich naheliegenden zufrieden!

Wichtig war mir auch, zu vermitteln, dass Landschaftsfotografie buchstäblich überall und keineswegs nur an den vielbesuchten touristischen Hotspots möglich ist. Jede Form von Landschaft von der Industriebrache bis zum entlegenen Hochgebirgszug kann großartige Motive liefern – wenn Sie nur Ihr »geistiges Auge« immer offenhalten.

Danke ...

So ein Buch passiert nicht einfach, sondern ist vielmehr das Resultat eigener Arbeit sowie der Hilfe und Unterstützung durch andere. Das sind Fotografen-Kollegen, mit denen ich mich immer wieder austauschen kann, das sind aber auch die vielen Teilnehmer meiner Workshops, die mich durch ihre eigenen Sehweisen oft überraschen und inspirieren. Franziska Pendelin vom Rheinwerk Verlag hat mich geduldig und motivierend durch das anspruchsvolle Projekt begleitet. Danke für die jederzeit angenehme und kompetente Zusammenarbeit!

AUFNAHMEDATEN

Um sich weiterzuentwickeln und kreativ zu fotografieren, kommen Sie nicht um das Ausprobieren herum. Für erste Anhaltspunkte bezüglich der zu verwendenden Einstellungen finden Sie aber bei nahezu jedem Bild die Aufnahme­daten vor. Zunächst ist die gewählte Brennweite in mm aufgeführt, gefolgt von der Sensorgröße der eingesetzten Kamera (KB = Kleinbild). Danach stehen die Belichtungszeit in Sekunden, der Blenden- und ISO-Wert sowie der Wert der Belichtungskorrektur (LW). Gegebenenfalls sind diese Angaben noch um verwendetes Zubehör (Filter, Stativ) sowie Schritte der Nachbearbeitung ergänzt.

Besonderer Dank gilt schließlich meiner kleinen Familie bestehend aus Astrid und unserer Tochter Sanderein für Geduld und Verständnis, wenn ich mal wieder länger als geplant im »Arbeitskeller« über dem Manuskript gebrütet habe.

Hans-Peter Schaub